Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 216 — Freitag, 17. September 1915. — Nr. 216

Pinsk von den Deutschen besetzt.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 16. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen unter fortdauernden Kämpfen in Richtung auf Jakobstadt weiter vor. Bei Liwenhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen.

Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unser Angriff im Fortschreiten.

Dem Vordringen nordöstlich von Grodno setzt der Feind noch zähen Widerstand entgegen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Halbwegs Janowo, Pinsk versuchten die Russen erneut unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen, 6 Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Das Gelände zwischen Pripjet und Jasiolda und die Stadt Pinsk ist in unserem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die am Dnjestr vorgehenden deutschen Truppen schlugen einen russischen Angriff ab.

Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Eine neue 5000-Millionen-Forderung der englischen Regierung.

WTB. **London**, 15. Sept. (Reutermeldung.) Amtlich verlautet, daß ein Kredit von 250 Millionen Pfund (= 5000 Millionen Mark), den die Regierung heute fordern wird, nicht nur für die Flotte und die Armee, sondern auch für andere finanzielle Zwecke bestimmt ist.

Die französisch-englischen Anleiheversuche.

WTB. **London**, 15. Sept. Central News melden aus Washington: Pierport Morgan hat die französischen und englischen Finanzleute zusammen mit 175 Bankiers und sonstigen hervorragenden Geschäftsleuten zu einem Empfangsfeste in Wallstreet eingeladen. Man glaubt mit Sicherheit, daß es den Alliierten glücken wird, eine fünfprozentige Anleihe von 100 Millionen Pfund Sterling (zwei Milliarden Mark) aufzunehmen. Die deutsche Presse Amerikas tadelt das Anleiheprojekt scharf und bezeichnet es als eine flagrante Verletzung der Neutralität.

Zerstörung einer französischen Flugzeugmotoren- und einer Automobilfabrik.

WTB. **Paris**, 15. Sept. Temps meldet: Ein heftiger Brand zerstörte eine Flugzeugmotorenfabrik und eine benachbarte Automobilfabrik in Boulogne fur Seine bei Paris.

* * *

Die 28. Infanterie-Brigade bei Craonne.

Der frühere Brigade-Kommandeur über Entwickelung und Verlauf der Kämpfe.

Generalmajor Frhr. von Ziegesar, der bisherige Kommandeur der 28. Infanterie-Brigade, schildert in einem längeren, in der Münsterschen Zeitung abgedruckten Feldpostbriefe in überaus spannender Weise die Kämpfe seiner Brigade, zu der die 39er und die 159er gehören. Man erfährt dabei zum ersten Male Näheres über die Entwicklung und den Verlauf der Septemberkämpfe auf den Höhen von Craonne. Frhr. von Ziegesar schreibt u. a.:

I.

Meine Brigade, die dem Aufmarsch der Armee weit voraus war, hatte ruhmvollen Anteil an der Einnahme von Lüttich. Die Eroberung des Forts Fleron, eines der bedeutendsten, war ihr Werk. Dann gings vor Namur. Dort kämpften wir (7. Res.-A.-K.) neben dem Garde-Res.-Korps.

Mein A.-K. wurde schon vor der Einnahme entbehrlich. So wurden wir in Gewaltmärschen nach Maubeuge geführt. Nun ging es gegen Franzosen! Das verspürte man bald — an der Artillerie! Meinem kommandierenden General war die Belagerung dieser Festung aufgegeben; ich war die einzige aktive Brigade in diesem R.-Korps, so bekam ich den Hauptangriff! Das war interessant, hart auf hart; es galt, die Festung recht schnell zu nehmen! So folgten sich die Angriffe rasch; mit starker Artillerie wurde vorgearbeitet: hier sah ich erstmals die österreichischen 30-Zentimeter und unsere 42-Zentimeter an der Arbeit. Das war überwältigend! Ein siegverheißender Anblick! Tag und Nacht ging es vorwärts, Feldkampf und Schützengraben, die Feldartillerie schon bald mit in vorderster Linie. Ausfälle wurden blutig abgewiesen: schon auf mittlere Entfernungen brachen sie in unserem Feuer zusammen, und Haufen von Rothosen deckten den Rasen. Unser Feldgrau begann seinen Siegeszug.

Nach diesem Erfolg bekamen meine braven Truppen den ersten Ruhetag! Es ist der einzige geblieben — bis in den Monat März hinein! Dies gibt Dir gleich einen Maßstab für die unerhörten Leistungen unserer Truppen. Man hat dies bis dahin nicht für möglich gehalten. Die eiserne Notwendigkeit hat es gelehrt und gefordert; und die Truppe hat diese Notwendigkeit ohne eine Aeußerung des Unwillens erfüllt! Freudig erfüllt!

Bis dahin war der Briefverkehr mit der Heimat fast ganz auf totem Gleise. Es kam fast nichts an und offenbar wurden Briefe von der Armee in die Heimat angehalten, um die Operationen nicht zu verraten. Jetzt sandte ich an alle Lieben daheim gleichlautende Postkarten: „Lüttich, Namur, Maubeuge! Fortsetzung folgt! Gruß Hein.“ Märchenhafte Gerüchte liefen um: Verdun, Belfort seien genommen! Drei Forts von Paris dito! Die französische Regierung nach Bordeaux entwichen, Paris sollte zur offenen Stadt erklärt werden! Die Siege von Mülhausen und Metz wurden verkündet: es schien nichts mehr unglaublich. Auch unser Vormarschbefehl lautete: Richtung Paris!!

Man muß die Stimmung in Volk und Heer in den Tagen der Mobilmachung mitangesehen und miterlebt haben, brandend und doch so feierlich ernst. Und diese Stimmung — hielt an! Sie besteht heute noch unvermindert, ja gestärkt durch die glänzenden Erfolge unserer Waffen! Sie beflügelte die Schritte unserer endlosen Marschkolonnen auf den staubigen Landstraßen trotz der Hitze und Wassernot, trotzdem kein Mann zur Nachtruhe was anderes kannte, als ebenfalls ein hartes Strohlager. So wurde jeder Tagesmarsch zum Gewaltmarsch. 40, 50, 60 Kilometer, darunter blieb keine Truppe! Aber dabei darf ich eines Verbündeten nicht vergessen, der sich vortrefflich bewährte: unsere Feldküche! Sie lieferte täglich zweimal kräftige Fleischnahrung und nebendem zu jeder Tages- und Nachtzeit Kaffee. Dadurch wurden die Lebensgeister immer schnell wieder frisch. Und die reiche Vieh- und Geflügelzucht des Durchmarschlandes lieferte unbegrenztes Material. Dazu fast keinen Alkohol; ich habe wochenlang kein Bier gesehen, und unsere Leute fanden sich auch damit willig ab, schmunzelten aber nicht schlecht, wenn sie zuweilen zu zweien eine Flasche Heidsieck oder Pommery mit Burgunder bekamen! Im Interesse der Erhaltung der Gesundheit!‘ Das tat ihnen gut.

Am 12. September hatte meine Brigade wieder über 60 Kilometer hinter sich und hatte weite Quartiere bezogen, als zwei Stunden nach dem Einrücken — mir winkte das erste frisch bezogene Bett im Marschquartier — alarmiert wurde mit dem Befehl: Weitermarsch über Laon auf Reims! Dort ist große Entscheidungsschlacht im Gang. Es gilt, dorthin marschierende Engländer abzudrängen!

„Engländer“! Das Wort wirkte wie elektrischer Strom! verscheuchte jede Müdigkeit! Die vor der Flinte, das schärfte das Auge, stärkt die Hand! Also Nachtmarsch! Noch mal 36, für Teile über 40 Kilometer! Das geht über die Kraft Aber diesmal heißts: coute qui coute, was liegen bleibt, bleibt liegen! Dazu orkanartiger Wind, peitschender, hagelführender Regen ... Um Mitternacht erreichten wir Laon, die Bergseite von 1870, die die Franzosen nach der Besitznahme durch die Deutschen in die Luft sprengten ... Dreiviertelstündige Rast: Die Leute sinken bei den zusammengesetzten Gewehren um und fallen, auf dem Straßenpflaster und in Wasserpfützen liegend, schwarchend in Schlaf. Die Kommandeure verlangen dringend mehrstündige Rast; ich lehne sie kurz ab, habe versprochen, um 6 Uhr morgens mit der Brigade bei Aubigny östlich Corbeny einzutreffen. Dahin ists noch weit und die Truppe schleicht! Wir machen nicht viel über drei Kilometer in der Stunde!

Unterwegs wiederholen sich die Meldungen: 100 Prozent von Leuten sind ausgefallen! Ruhrfälle! Es geht nicht weiter so! — Ich selbst kommt ein Choleraanfall an. — Aber ich bleibe fest: weiter! — Und um 6 Uhr morgens melde ich dem bei Aubigny uns erwartenden Kommandierenden General das Eintreffen der Brigade; verlange und erhalte mehrstündige Rast! Feldküchen ran!

Aber auch nach vier Stunden haben die Bataillone nicht viel mehr als 50 Prozent ihrer Stärke ... Weiter! Auf Reims! Bald heißt es, abbiegen auf das Plateau von Craonne, wo das 7. Reservekorps sich vereinigen soll. Langsam schleicht meine Kolonne weiter. Kaum aber steckt die Vorhut die Nase aus Corbeny hinaus, kommt sie in Artillerie- und Infanteriefeuer, überraschend! Schnell entwickelt sie sich. Ich lasse meine Artillerie donnern! Da sehen wir eine feindliche Kavalleriebrigade flüchten, einige Reiter halten. Wir haben sie, Engländer! Noch zwei andere Kavallerie-Brigaden kommen fern in Sicht, ziehen ab ...

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Von der bessarabischen Grenze.

WB. **Berlin**, 16. Sept. (Privattel.) Das Tgbl. meldet, die Russen hätten das Schwergewicht ihrer Angriffe auf die Armee Pflanzer-Baltin verlegt. In den heftigen Kämpfen an der bessarabischen Grenze wurden aber ihre Angriffe in allen Fällen zurückgeschlagen.

Pour le merite.

WTB. **Berlin**, 15. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le merite an den General der Infanterie von Scholtz.

Die militärische Lage in Rußland.

WTB. **Paris**, 15. Sept. Der „Temps“ ist in der Beurteilung der militärischen Lage in Rußland andauernd sehr skeptisch gesinnt. Im Norden seien die Russen zum weiteren Rückzug gezwungen worden. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz drohe der Vormarsch der Verbündeten in Wolhynien, um die Russen zur Räumung Rownos zu zwingen. Angesichts des Vormarsches sei auch der Ausgang der Schlacht am Sereth von untergeordneter Bedeutung. Man wird in einigen Tagen wissen, ob jene russische Offensive, welche bisher zu so großen Hoffnungen berechtigte, noch fortgesetzt werden könne.

* * *

Ein großangelegter russischer Spionageversuch.

Spione als „Flüchtlinge“ durch die Feuerlinie getrieben.

Aus dem Kriegspressequartier wird uns geschrieben:

oken In den Jaworwer Baracken bei Lemberg, wo noch vor drei Monaten die Russen hausten, ist jetzt eine merkwürdige Gesellschaft in sicherem Gewahrsam. Es sind Tlumaczer Einwohner, hauptsächlich Juden, welche vom russischen Oberst Trunow am 28. April zusammen mit 800 anderen Personen — es sind lauter Männer — aus ihren Heimatsorten verjagt und am 20. August aus Zloczow über die Hauptlinie in das von den Oesterreichern wiedereroberte Gebiet durch die Feuerzone getrieben wurden. Ueber ihre eigenartige Odyssee erzählen der Tlumaczer Seelsorger Züsowie, der dortige Schulleiter Fabian Uhrmann folgendes: Am 27. April wurde allen männlichen Einwohnern befohlen, am nächsten Tag frühmorgens marschbereit zu sein. Von Kosaken geleitet, erreichten wir noch einem Tagesmarsch Stanislau. Dort schlossen sich 400 gleichfalls verjagte Bewohner aus Tysmienica an. Mit ihnen zusammen wurden wir nach Halicz gejagt. Unterwegs bekamen wir kein Essen und mußten im Freien nächtigen. Viele von uns erkrankten. Am nächsten Abend kamen wir in Wierzbolowe an, einem Dorf vor Rohatyn, dessen Kommandant uns den Eintritt in die Stadt verwehrte. Wir verbrachten die kalte Aprilnacht draußen. 70 Personen, besonders Greise, die den Strapazen nicht gewachsen waren, erkrankten; 20 starben nachher. Viele baten, da sie von Müdigkeit entmutigt, von Hunger und Durst geplagt waren, man möge sie erschießen. Die übrigen trösteten sie und suchten ihren gebrochenen Geist wieder aufzurichten. In Przemyslany verbrachten wir die Nacht, zusammengepfercht in einem Pferdestall, nachdem vor unseren Augen die Pferde entfernt worden waren. Die nächsten Tage blieben wir in Zloczow, wo 200 Leute aus Bohorodczany eintrafen. In Zloczow wurde unser Transport geteilt. Zweihundert blieben zurück; der Rest wurde nach Sassow, Ponwrzany und Gologory gebracht.

Bis zum Fall Przemysls ließen uns die Russen in Ruhe. Dann wurden wir streng

behandelt und zu Schanzarbeit gezwungen, wobei uns die Kosaken peinigten. Als wir uns bei dem russischen Kommandanten beklagten, machte uns ein anwesender russischer General den Vorschlag, uns durch die Feuerzone hinter die österreichisch-ungarische Front treiben zu lassen, um der Russenhölle zu entkommen.

Wir nahmen den Vorschlag in unserer Verzweiflung an. In Abteilungen von je 200 Personen sollte der Plan durchgeführt werden. Am 20. August abends wurden wir 228 Mann, darunter einige uns unbekannte, angeb aus anderen Ortschaften versagte Männer, vor die Stadt geführt. Dort verband man uns die Augen, und wir gingen die ganze Nacht kreuz und quer. Ueber uns zischten die Kugeln. Oft mußten wir uns niederwerfen und warten. Man hieß uns, bis zum Tagesgrauen uns still zu verhalten, da wir knapp vor österreichischen Stellungen wären und beschossen werden könnten. Fußsoldaten benützten die uns anbefohlene Ruhe, um unsere Taschen zu leeren. Dann führten sie uns bis zu dem völlig zerstörten Städtchen Gologory, wo wir die Augenbinden ablegen durften. Unsere Führer flohen.

Bald merkten wir, daß wir beschossen wurden und liefen bis zu einer Niederung. Da hörten wir eine Schallrohrstimme, daß wir einen Mann vorschicken sollten. Wir taten das, und bald holte man uns und führte uns vor den Abschnittskommandanten, dem wir unsere Leidensgeschichte erzählten. Zwei Tage später kamen wieder 200 Personen auf gleiche Weise hinter unsere Front.

Soweit die Erzählung der unglücklichen Opfer russischer Willkür. Ueber die Absicht, die die Russen bei diesem Hinüberjagen der Flüchtlinge über die Feuerzone verfolgten, erfahre ich: Die Russen mengten unter die Abteilungen jedesmal einige Spione. Unsere Truppen durchschauten jedoch den russischen Plan, entlarvten die Spione und internierten vorläufig alle, die auf diese Weise herübergekommen waren. Die Russen erkannten bald, daß ihr Plan vereitelt worden ist, und die eigentümlichen „Freilassungen" der Geiseln durch Vortreiben durch die Feuerlinie haben seit dem 22. August aufgehört.

M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

* * *

Ein russischer Soldat über das Flüchtlingselend.

Aus dem Hauptquartier der Armee Mackensen schreibt man uns:

oken. Ueber die grausame Selbstverstümmelung, die Rußland in den kriegsbedrohten Gebieten an seinem Volke vornimmt, ist von deutscher und österreichischer Seite schon manche ergreifende Schilderung bekannt geworden. Daß es sich dabei nicht um Uebertreibungen handelt, geht aus einem Briefe hervor, den man bei einem russischen Soldaten gefunden hat. Er zeigt, daß die Gebildeteren unter den russischen Soldaten das brutale Vorgehen ihrer Militärbehörden voll Abscheu und voll Mitleid für die unglücklichen Opfer erfüllt. Die schmerzvollen Selbstbekenntnisse des Privatbriefes beleuchten, wie Rußland seine Sendung als Kulturbringerin auffaßt. Der Brief hat nachstehenden Wortlaut:

Teuerste Walja!

Denke Dir, Walja, seit 1. August haben wir keine Ruhe und Rast mehr. So war es ausgeschlossen, selbst den kleinsten Brief zu schreiben — heute endlich habe ich ein paar freie Minuten, um Dir Nachricht zukommen lassen zu können. Teuerste Walja, Du kannst Dir auch nicht die geringste Vorstellung machen, wie es hier zugeht und was mit der Bevölkerung alles gemacht wird. Tag und Nacht fahren sie; es ist unmöglich, sich durch die unendlichen Reihen durchzuwinden. Die Flüchtlinge verlassen ihre heimatlichen Dörfer und führen, was sie nur mit sich nehmen können, auf irgend welchen Wagen mit. So ziehen sie dahin, ohne zu wissen wohin. Hungern müssen sie tagelang! Wasser gibt es hier überhaupt nicht und Flüsse sind keine da!

Kurz, die Unseren schleppen die Menschenmassen zur Vernichtung, Kinder weinen und schreien, aber alles umsonst! Unzählige sterben unterwegs; man läßt sie aber einfach liegen entlang der Straße in den Gräben und schüttet etwas Erde darauf. Weiter und weiter geht der unendliche Zug! O großer Gott, Walja, ein ungeheures Elend hat die Menschheit betroffen in dieser mit Menschenblut überschwemmten Gegend! Man kann dies alles brieflich gar nicht schildern, so furchtbar schrecklich ist es, aber wenn ich gesund bleibe und wiederkomme, erwerbe ich Dir alles sagen können.

Das Wetter ist unerträglich geworden, heute kam ein kleiner Regenguß und da konnten wir nach langer Zeit wieder etwas aufatmen und uns von dem Staub, Rauch und Schmutz erholen. Wir haben helle und heiße Tage, aber die Sonne ist nicht zu sehen, denn das Feuer der Geschütze, die Rauchwolken der platzenden Geschosse verdunkeln den Himmel. Dazu kommt noch der Rauch und Brand bei der Vernichtung aller Ansiedelungen — Dörfer und Städte — beim Abzug unserer Truppen. Alles, alles was überhaupt zu verbrennen ist, müssen die Unsrigen anzünden, damit der Gegner nichts in die Hand bekommt.

So ist dies alles kein Leben mehr, sondern eine Völkerhinrichtung! Schon seit zwei Wochen kann man keine Zündhölzer mehr bekommen, Zigarettenpapier ist auch nicht zu haben — der Tabak steht mit dem Papier Nr. 7 (Schreibpapier).

Was für eine Kriegszeit ist über uns gekommen. Krieg kann man das Schreckliche aber nicht mehr nennen — es ist so, wie wenn man eine unzählige Menschenmasse in einen großen Kessel pressen und der gänzlichen Vernichtung preisgeben würde. Was die Zukunft alles bringen wird, von all dem Furchtbaren kann man heute noch gar keine Ahnung haben!

Vor uns her ziehen die Flüchtlinge zu Zehntausenden und hinter uns sieht es aus wie eine ungeheure Heuschrecke, die alles verschluckt und nichts hinterläßt. Je weiter wir zurück müssen, desto schrecklicher wird es werden.

Ich bekam schon sehr lange keine Briefe mehr von Dir, schreibe mir, welche Bücher angekommen sind und wer ihr Verfasser ist und wie es Dir geht. Ich wünsche Dir Gesundheit und frohes Wiedersehen mit mir. Ich küsse Dich und die kleinen, lieben Kinderchen.

Dein treuer J. P. Shuikow.

Dammert, Kriegsberichterstatter.

Der italienische Krieg.

Die Angst vor Giolitti.

BB. **Berlin,** 16. Sept. (Privattel.) Wie groß in Italien die Angst vor der Rückkehr Giolittis ist, geht, wie das Tgbl. erfährt, daraus hervor, daß der Senator Garroni, der frühere Botschafter in Konstantinopel, wegen seines Besuches bei Giolitti als Spion verdächtigt wird.

Bevorstehender Rücktritt Cadornas?

BB. **Berlin,** 16. Sept. (Privattel.) Ein Mailänder Blatt schreibt laut L.-A. mit Genehmigung der Zensur, daß das Befinden Cadornas seit einiger Zeit zu wünschen übrig lasse. Die Schweizer Blätter erblicken darin einen Beweis für die Möglichkeit eines baldigen Wechsels in der italienischen Heeresleitung.

Oesterreichische Flieger über Udine.

BB. **Berlin,** 16. Sept. (Privattel.) Bei Udine wurde, wie ein Wiener Bericht der Voss. Ztg. besagt, ein österreichisches Flugzeug von drei italienischen Flugzeugen und außerdem aus Abwehrkanonen beschossen. Es kehrte unversehrt zurück, während ein italienisches Flugzeug, wahrscheinlich von dem österreichischen getroffen, abstürzte.

Massenentlassung italienischer Generale.

BB. **Lugano,** 15. Sept. 25 italienische Generale werden heute zur Disposition gestellt und zwar wegen Dienstunfähigkeit infolge Verwundung die Generale Airenti, de Rossi, Castello, Rostagno, Meomartini; wegen nicht angegebener Ursachen, also vorwiegend wegen begangener Fehler, die Generalleutnants Sareri, Lang, Queirolo, Salazar, Lenchanin, Raspi, die Generalmajore Marangoni, Diana, Marafini, Maggiotto, Morra, Ussami, Bernardoni, Faletti, Mola, Manfredo, Corbone, Rizzo, Caserta, Carvelli.

Der Eindruck der Massenentfernung ist außerordentlich, namentlich da einzelne, wie der einstige Eroberer von Homs, Maggiotto, und der Generalstäbler Marafini, sehr bekannt sind.

See- und Luftkrieg.

Die Handelsschiffahrt zwischen Marseille und Bordeaux eingestellt.

WTB. **Basel,** 16. Sept. (Drahtber.) Die Basl. Nachr. melden aus London: Mitteilungen der Agentur Lloyds lassen erkennen, daß bis zur Organisation von Gegenmaßregeln gegen die deutschen Unterseeboote die gesamte Handelsschiffahrt von und nach Marseille und Bordeaux eingestellt worden ist.

Die französische Luftwaffe.

BB. **Berlin,** 16. Sept. (Privattel.) Einem Pariser Blatte zufolge ist nach der Voss. Ztg. die Zahl der französischen Flugzeuge sechsmal so groß wie zu Kriegsbeginn. Man verfüge über Motore, die an Kraft diejenigen bei Kriegsbeginn um das dreifache übersteigen. Die Schnelligkeit sei im Verhältnis von 2 : 3 gestiegen.

Schiedsgericht in der „Arabic"-Angelegenheit.

WTB. **Hamburg,** 16. Sept. (Drahtber.) Die Hamb. Nachr. melden aus Kopenhagen vom 15.: Wie ein in London aus Washington eingelaufenes Telegramm berichtet, ist Wilson jetzt bereit, die Frage der „Arabic" einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Dagegen werde der Präsident in allen übrigen grundsätzlichen Fragen, die in der amerikanischen Note niedergelegt sind, nicht von seinem einmal gefaßten Standpunkt abgehen.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Die Kämpfe in Nordindien.

BB. **Berlin,** 16. Sept. (Privattel.) Nach verschiedenen Morgenblättern meldet Daily Telegraph aus Kalkutta, daß die Gefechte zwischen den Engländern und den Aufständischen einen sehr ernsten Charakter hatten. Auch schwere Geschütze griffen in den 16stündigen Kampf ein. Die Aufständischen hätten große Verluste an Toten und Verwundeten. Die britischen Verluste werden verschwiegen.

Am Jahrestage der Okkupation Aegyptens.

WTB. **Konstantinopel,** 15. Sept. (Telegr.) Die Blätter erinnern daran, daß morgen der Jahrestag der bedauernswerten Ereignisse sei, die zur englischen Okkupation Aegyptens führten. Im Taswir-i-Efkiar weist ein Aegypter auf den siegreichen Kampf der türkischen Armee gegen die beiden Großmächte an den Dardanellen hin und drückt die Erwartung aus, daß die türkische Armee bald den Suezkanal überschreite und die türkische Fahne auf den Pyramiden aufpflanze.

Die dritte Kriegsanleihe in Frage und Antwort.

II.

Wie stellen sich die Sparkassen zu der dritten Kriegsanleihe?

Wer unter Vorlegung des Sparkassenbuches seine Zeichnung bei der Sparkasse selbst anbringt, wird weitestes Entgegenkommen finden. Wegen der Kündigung, die im allgemeinen für Abhebung größerer Beträge vorgeschrieben ist, braucht man sich Sorgen nicht zu machen. Soweit nötig, sieht die Sparkasse von Innehaltung der Kündigungsfristen ab. Das Verfahren bei den Sparkassen, die für das Gelingen der Anleihezeichnungen mit dankenswerter Hingebung eingetreten sind, ist jetzt unter Vermeidung zeitraubender Umständlichkeiten auf das Einfachste geordnet.

Muß man das Geld für die gezeichneten Beträge sogleich bereithalten?

Nein! Es sind vier Einzahlungstermine festgesetzt, die sich auf die Zeit bis zum 22. Januar 1916 verteilen. Selbst kleine Zeichner, die bei früheren Anleihen sogleich voll bezahlen mußten, dürfen ihre Einzahlungen diesen Terminen anpassen. Wer aber in der Lage ist, alsbald zu bezahlen, wird dies tun, weil er schon vom Einzahlungstage — frühestens jedoch vom 30. September ab — 5 Proz. Zinsen erzielt. Es ist dies in durch 100 teilbaren Beträgen zulässig.

Welches ist der kleinste Betrag, den man zeichnen darf?

Mark 100,—! Aber schon, wer monatlich nur 25 Mark erübrigt, kann zur Zeichnung eines Betrages von Mark 100,— schreiten; denn erst im Januar hat er die gezeichneten Mark 100,— zu bezahlen.

Ist es angängig, alte Reichs- und Staatsanleihen oder Schuldbuchforderungen oder andere Wertpapiere unter Zahlung des Kursunterschiedes in die neue Kriegsanleihe umzutauschen?

Im allgemeinen: Nein. Solch Umtausch hat zur Voraussetzung, daß Gelegenheit zum Verkauf der alten Anleihen vorhanden ist. Hierauf aber kann, so lange an den Börsen amtliche Notierungen fehlen, regelmäßig nicht gerechnet werden. Es können hier aber die Beleihungen der Darlehnskassen wirkungsvoll helfen.

Beleihen die Darlehnskassen auch Stücke und Buchforderungen der ersten beiden Kriegsanleihen?

Ja! Sogar mit 75 Proz. vom Nennwert.

In der Bekanntmachung heißt es: „Die Anleihe ist bis zum Jahre 1924 unkündbar."
Bedeutet diese Bestimmung für den Erwerber einen Nachteil oder einen Vorteil?

Einen Vorteil! Nämlich den, daß der Anleihebesitzer mindestens bis zum Jahre 1924 in dem ungestörten Genuß von 5 Prozent Zinsen verbleibt. Will nach dem Jahre 1924 das Reich 5 Prozent nicht mehr gewähren, so kann der Anleihebesitzer sein Kapital zurückfordern. Wer heut 99 Mark gezahlt hat, würde alsdann volle 100 Mark ausgezahlt erhalten. Die Annahme, daß der Anleihebesitzer mit seinem Gelde bis zum Jahre 1924 sich festlegt, trifft nicht zu. Er kann seine Anleihe jederzeit veräußern, und zwar nach menschlicher Voraussicht mit Nutzen!

Wo kann für den Erfolg der Anleihe noch Werbetätigkeit einsetzen!

Wir wollen die Anleihe unseres Reiches nicht marktschreierisch ausbieten — in der Art von Zirkusreklamen, wie solche bei Auflegung der letzten englischen Anleihe für angezeigt befunden worden sind. Weil es aber keine bessere Kapitalsanlage gibt, soll allerdings unsere Reichsanleihe in die weitesten Kreise dringen und dazu muß jeder nach Kräften mithelfen.

Dankenswert war es, wenn bei der letzten Kriegsanleihe Arbeitgeber und Geschäftsinhaber Zeichnungen ihrer Angestellten und Arbeiter vermittelten, namentlich wenn dies so geschah, daß sie die Einzahlungen für ihre Arbeiter vorlegten und die verauslagten Beträge von ihnen in kleinen Raten einzogen.

Die „Treuhand Deutscher Rechtsanwälte" und viele Schulen haben sich um die Heranziehung von Zeichnungsbeträgen unter 100 Mark bemüht. Beträge von mindestens 20 Mark wurden von diesen Sammelstellen angenommen, die dann den Ankauf und die Verwaltung der Anleihestücke für diese kleinen Zeichner übernahmen.

Unsere Lehrer haben sich um Sammlung von Goldmünzen, Ausbildung der Jugendwehr und auch sonst durch Opfer an Zeit und Kraft große Verdienste erworben. Hier bietet sich ein neues Feld.

Jeder Deutsche will teilnehmen an der Herbeischaffung der Mittel, die das Reich für den Krieg nötig hat. Auf Wegen, wie den vorstehend bezeichneten, können zu großem Erfolge auch kleinste Zeichner mitwirken — auch diejenigen, die den Mindestbetrag von 100 Mark in den festgesetzten Einzahlungsfristen nicht flüssig machen können.

Schließlich: Keiner darf müde werden, für die Anleihe zu wirken und Aufklärung zu verbreiten im Kreise der Freunde und in großen Versammlungen. Das Verständnis für das, was die Kriegsanleihe für das Vaterland bedeutet, muß bis in die letzte Hütte getragen werden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Vor einem Jahre.

* **Bocholt,** 17. Sept. 1915.

17. September. In der Schlacht zwischen Oise und Marne ist eine endgültige Entscheidung noch immer nicht gefallen. Die Widerstandskraft der Gegner beginnt jedoch zu erlahmen. Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchsversuch auf dem äußersten rechten deutschen Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen schließlich in sich zusammen. Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam aber sicher Boden. Zwei französische Armeekorps werden südlich von Noyon entscheidend geschlagen. Französische Alpenjäger werden im Breuschtal in den Vogesen zurückgeworfen. — Die deutsche Ostarmee in Suwalki rückt gegen die russische Festung Ossowiec vor. Dabei werden die Orte Grajewo und Szczuczyn nach kurzem Kampfe genommen. Die 4. Finnländische Schützenbrigade wird bei Augustow geschlagen. — Die österreichischen Truppen beginnen erneut den Vormarsch gegen die Serben und drängen diese zurück. — Aus Buenos-Aires kommt die Nachricht, daß der englische geschützte Kreuzer „Glasgow" von einem deutschen Kreuzer in den Grund gebohrt wurde.

):(**Lehrerin Berninghoff †.** Am Dienstag, den 14. d. M., starb die Lehrerin Fräulein Franziska Berninghoff im Krankenhause zu Rheine. Die Verstorbene war geboren am 15. Juli 1884 zu Catenborn bei Rheine. Nach kurzer Tätigkeit in der Volksschule zu Rheine, wirkte sie seit dem 1. Januar 1908 an der Schule in Bocholt mit seltenem Lehrgeschick und bewunderungswürdiger und aufopfernder Pflichttreue. Ihr Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

):(**Zeichnung der Provinz Westfalen auf die Kriegsanleihe.** Die Provinz Westfalen zeichnet mit den angeschlossenen Instituten, Kassen und Fonds auf die neue Kriegsanleihe, wie bei der ersten und der zweiten Anleihe, den Betrag von 50 Millionen Mark. Hieran sind beteiligt die Landesbank mit 25 Millionen, die Landesversicherungsanstalt mit 8 Millionen, die Provinzial-Feuer-Sozietät mit 4 Millionen, die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft u. die Witwen- und Waisen-Versorgungskasse mit je 1 Million, aus anderen Mitteln und Fonds des Provinzialverbandes 11 Millionen Mark.

):(**Ausflug unserer Verwundeten.** Am Mittwoch wurde unseren Verwundeten wieder einmal ein vergnügter Nachmittag bereitet. Herr Bauunternehmer Vallée hatte die Mittel zusammengebracht für einen Ausflug nach Anholt, wo Se. Durchlaucht der Fürst von Salm-Salm das Schloß und seine Anlagen, sowie die Schweiz zur Besichtigung freigab. Um 1 Uhr marschierten die Verwundeten zum Bahnhof, jeder von ihnen mit Blumen geschmückt, die Herr Gärtnereibesitzer Remmen gestiftet hatte, die Schwerverwundeten in Wagen, die von der Bürgerschaft freundlich zur Verfügung gestellt waren. Voraus marschierte das Trommler- und Pfeiferkorps der Jugendwehr und die Kapelle des Gymnasiums. Um 1.07 setzte sich der Zug nach Isselburg in Bewegung. Von dort gings bei herrlichem Wetter zu Fuß nach Anholt unter Musik und Gesängen. In Anholt ging es zunächst zum Schloßhof, dann durch die Parkanlagen zur Anholter Schweiz, wo während der Rast eine photographische Aufnahme gemacht wurde. Beim Wirte Hövinck wurden die Verwundeten alsdann von den Damen des Roten Kreuzes, die sich dem Ausfluge angeschlossen hatten, in liebenswürdiger Weise mit Kaffee und Butterbroten bewirtet. Währenddessen konzertierte die Musikkapelle in den Anlagen der Gartenwirtschaft. Herr Wachtmeister und Rechnungsführer Pitz brachte bei dieser Gelegenheit in bewegten Worten Herrn Vallée für seine Bemühungen den wärmsten Dank der Verwundeten zum Ausdruck und überreichte ihm eine künstlerisch ausgeführte Widmung. Nun hatten die Verwundeten zwei Stunden Zeit, um die Sehenswürdigkeiten Anholts zu besichtigen, besonders die schöne Kirche. Um 8.30 Uhr wurde auf dem Marktplatze zu Anholt angetreten zum Rückmarsch, nachdem Herr Wachtmeister Pitz in zündenden Worten ein Kaiserhoch ausgebracht hatte. Dann ging der Zug — es mochten wohl 200 Mann sein — zurück zum Bahnhof Isselburg, die Schwerverwundeten in fürstlichen Wagen. Auf dem Marktplatz in Bocholt schloß Herr Wachtmeister Pitz den Tag mit einem Hoch auf die beiden verbündeten Monarchen.

):(**Bestandserhebung über Rohstoffe und Fertigfabrikate.** In letzter Zeit wurden vielfach empfindliche Störungen in der durch öffentliche Einzelverfügungen [illegible] meldungen über Bestände und Fertigfabrikate [illegible] der Meldepflichtigen [illegible] kanntmachungen [illegible] gungen enthaltenen [illegible] zu beachten.

):(**Der Verkehr** [illegible] Rücksicht auf die durch [illegible] Verhältnisse hat der [illegible] Margarine oder Kunst[illegible] einführen, von der [illegible] auf den Gebinden [illegible] Ware in den Verkehr [illegible] Firma oder die Fabrik [illegible] angegeben sein muß, [illegible] wenn Name und Wohnort [illegible] Sitz des einführenden [illegible] schrift enthalten ist.

):(**Die Prüfung** [illegible] **dungen** bei der Prüfstelle [illegible] sigen Postamt erfolgen [illegible] mehr von 11½ bis 12½ [illegible] bis 11 Uhr vormittags.

WTB. **Gegen Wucher.** Der Heeresverwaltung [illegible] Angebote auf Waren [illegible] gefangenenlagern Verkauft [illegible] Die Preisangebote sind [illegible] an Wucher grenzen. [illegible] wird künftig derartigen [illegible] Lieferungen an die [illegible] schließen und die Verfolgung [illegible] strafung nach § 5 der [illegible] 23. Juli 1915 in Erwägung [illegible]

):(**Bedeutender Ausfall der Staatseisenbahnen.** [illegible] eisenbahnverwaltung hat [illegible] der Ausschreibung ihres [illegible] tenden Holzbedarfes. [illegible] bekannt geworden sind, [illegible] keine Einschränkung [illegible] men wird. Man hat [illegible] Kreisen bisher damit [illegible] mühleninduſtrie Deutschlands [illegible] lohnende Aufgaben zu [illegible] Beginn mit den Ausfällen [illegible] Eisenbahndirektion Kattowitz [illegible] lieferung für die Werke [illegible] Kattowitz und Posen [illegible] gibt. Hierbei handelt es [illegible] bikmeter Erlen-, 40 [illegible] Kubikmeter Pappel-, [illegible] 4528 Kubikmeter Kiefern [illegible] Kubikmeter Kiefernholz [illegible] meter Fichtenholz. [illegible] sicht auf die fehlende [illegible] Preissteigerungen für [illegible] Nachfrage wird von [illegible] lenindustrie leicht befriedigt [illegible]

Bekann

Die Auszahlungen [illegible] Kriege für die zweite Hälfte [illegible] stott am **Donnerstag, 17. September, von nachmittags von 3** [illegible] Sitzungssaale und zwar: [illegible] am Donnerstag-Vormittag [illegible] „ „ Nachmittag [illegible] „ Freitag-Vormittag [illegible] „ „ Nachmittag [illegible] für diejenigen, die noch [illegible] **karte** sind.

Bocholt, den 13. [illegible]

Fortsetzung Be

heute Freitag, 17. [illegible] ½3—7 Uhr am Ablad[illegible] **Preis für der**

Anmeldungen zur [illegible] 8,25 Mark für den Zentner [illegible] genommen im Verwaltungs[illegible] Zimmer Nr. 3.

Pferdemärkte

Der Herbstpferdemarkt [illegible] September auf dem städtischen [illegible] hat Bahnanschluß, große [illegible] Stallungen für 1200 Pferde. [illegible] Vorführen der Pferde. [illegible] handen. Jede Auskunft erteilt [illegible] Viehhofes.

Bekannt

Checks, welche die [illegible] Getreide erhalten, werden [illegible] Spar- und Darlehens[illegible]

Zur Besorgung sämtl[illegible] Zeitschriften empfiehlt [illegible] von J. & A. T[illegible]

):(**Bestandserhebung über beschlagnahmte Rohstoffe und Fertigfabrikate.** (Amtlich.) In letzter Zeit wurden von den Gerichten wiederholt empfindliche Strafen wegen Unterlassung der durch öffentliche Bekanntmachungen oder Einzelverfügungen angeordneten Bestandsmeldungen über beschlagnahmte Rohstoffe und Fertigfabrikate verhängt. Im Interesse der Meldepflichtigen liegt es, die in den Bekanntmachungen und Beschlagnahmeverfügungen enthaltenen Meldebestimmungen genau zu beachten.

):(**Der Verkehr mit Margarine.** Mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse hat der Bundesrat diejenigen, die Margarine oder Kunstspeisefett vom Auslande einführen, von der Verpflichtung befreit, daß auf den Gebinden oder Kisten, in denen die Ware in den Verkehr gebracht wird, die Firma oder die Fabrikmarke des Fabrikanten angegeben sein muß. Es genügt fortan, wenn Name und Wohnort oder Firma und Sitz des einführenden Verkäufers in der Inschrift enthalten ist.

):(**Die Prüfung von Einschreibbriefsendungen** bei der Prüfungskommission im hiesigen Postamt erfolgt an Sonntagen nicht mehr von 11½ bis 12½ Uhr, sondern von 10 bis 11 Uhr vormittags.

WTB. **Gegen Wucherpreise.** (Amtlich.) Der Heeresverwaltung gehen fortwährend Angebote auf Waren zu, die in den Kriegsgefangenenlagern Verwendung finden sollen. Die Preisangebote sind vielfach so hoch, daß sie an Wucher grenzen. Die Heeresverwaltung wird künftig derartige Verkäufer von allen Lieferungen an die Heeresverwaltung ausschließen und die Veranlassung zu ihrer Bestrafung nach § 5 der Bekanntmachung vom 23. Juli 1915 in Erwägung ziehen.

):(**Bedeutender Holzbedarf der preußischen Staatseisenbahnen.** Die preußische Staatseisenbahnverwaltung beginnt nunmehr mit der Ausschreibung ihres diesjährigen bedeutenden Holzbedarfes. Die Zahlen, die bisher bekannt geworden sind, sprechen dafür, daß keine Einschränkung des Bedarfes vorgenommen wird. Man hatte in holzgewerblichen Kreisen bisher damit gerechnet. Die Sägemühlenindustrie Deutschlands wird nunmehr lohnende Aufgaben zu erfüllen haben. Den Beginn mit den Ausschreibungen macht die Eisenbahndirektion Kattowitz, welche die Holzlieferung für die Werkstätten in Breslau, Kattowitz und Posen am 28. September vergibt. Hierbei handelt es sich um rund 25 Kubikmeter Erlen-, 40 Kubikmeter Eschen-, 140 Kubikmeter Pappel-, 1970 Kubikmeter Eichen-, 4528 Kubikmeter Kiefernholz 1. Klasse, 10 970 Kubikmeter Kiefernholz 2. Klasse, 2525 Kubikmeter Fichtenholz. Man erwartet mit Rücksicht auf die fehlende Holzzufuhr vom Ausland Preissteigerungen für viele Holzarten. Die Nachfrage wird von der deutschen Sägemühlenindustrie leicht befriedigt werden.

Neueste Telegramme.

Eisenbahn-Unglück.

WTB. Mülheim a. Rh., 16. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag fuhr der von Düsseldorf in den Personenbahnhof Köln-Mülheim einfahrende Personenzug Nr. 206 einer Rangierabteilung in die Flanke. Die beiden Maschinen und einige Postwagen entgleisten und wurden beschädigt. Der rangierfahrtleitende Rangierer wurde getötet und 5 weitere Personen leicht verletzt. Der Betrieb wird durch Umleitung aufrechterhalten. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 16. September mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische Front zum Wanken zu bringen, bleiben erfolglos. Gestern führte der Feind unter großem Aufwand von Artilleriemunition den Hauptangriff gegen unsere Front an der mittleren Strypa. Er wurde überall geworfen, wobei unsere Truppen durch Flankierungsangriffe aus dem Brückenkopf von Buczacz und dem Raume südlich von Zalocze mitwirkten. Bei der Erstürmung des 20 Kilometer südlich von Zalocze liegenden Dorfes Zebrow wurden dem Feinde 11 Offiziere und 1900 Mann an Gefangenen abgenommen u. 3 Maschinengewehre erbeutet. Auch in Wolhynien schlugen unsere Streitkräfte zahlreiche Angriffe ab. Bei Nowo Aleksiniec wurden die Russen in erbittertem Handgemenge aus den Schützengräben des Infanterie-Regiments Nr. 85 vertrieben. Bei Nowo Peczajew gelang es dem Feind vorgestern, an einzelnen Punkten auf das westliche Ikwa-Ufer vorzubrechen. Gestern wurde er überall auf das Ostufer zurückgeworfen, wobei er durch flankierendes Feuer unserer Artillerie große Verluste erlitt. Neben dem Infanterie-Regiment Nr. 32 und dem Feldjäger-Bataillon gebührt dem Linzer Landsturm-Regiment Nr. 2 das Hauptverdienst am Erfolge.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Versuche der Italiener unsere Stellung auf dem Monte Piano im Osten zu umgehen, wurden vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Neues Leben an der Ostfront.

WTB. London, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) Der militärische Mitarbeiter der „Morningpost" sagt: Die Offensive des Feindes an der russischen Front wurde seit einigen Tagen wieder kräftiger. Es ist klar, daß die Ursache der Pause nicht Erschöpfung der Deutschen, nicht das schlechte Wetter und nicht die verbesserte Lage der Russen war. Die Deutschen benutzten die Zeit, um ihre Streitkräfte neue zu verteilen, machten neue Pläne und begannen neue Bewegungen.

Deutsch-englische Verständigung über den Zivilgefangenen-Austausch.

WTB. Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtber.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Durch neutrale Vermittlung ist zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung nunmehr eine Verständigung dahin erzielt worden, daß von beiden Teilen den im Gebiet des anderen Teiles zurückgehaltenen Männern zwischen 17 und 55 Jahren die Abreise gestattet wird, soweit sie zur militärischen Verwendung während des Krieges untauglich sind.

Von den Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 16. Sept. (Eigener Drahtbericht). Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Bei Anaforta gelang es unseren Truppen in der Nacht zum 14. September feindliche Kräfte durch Fliegerüberfälle zu beunruhigen, zu zerstreuen und zur Flucht zu zwingen. Bei Sedd ül Bahr brachten wir am linken Flügel eine Gegenmine zur Explosion die eine feindliche Mine zerstörte. Am rechten Flügel machten wir durch Bombenwürfe im Zickzack angelegte Schützengräben der feindlichen Truppen unbrauchbar u. brachten ihnen Verluste bei. Auf diesem Flügel brachte unsere Artillerie zwei feindliche Batterien zum Schweigen. Unsere Batterien an den Meerengen trafen am 13. September feindliche Truppen in der Umgebung von Kap Hellas mit wirksamem Feuer, ebenso die Landungsstelle bei Teke Burnu im Abschnitt von Sedd ül Bahr und die feindlichen Batterien bei Hissarlik, die auf unsere Infanterie schossen. Wir erzielten durch unsere Beschießung ein gutes Ergebnis bei den feindlichen Truppen. Eine feindliche Batterie vor Hissarlik wurde zum Schweigen gebracht. Am 14. September zersprengten dieselben Batterien eine feindliche Artilleriestellung bei der Landungsstelle Sedd ül Bahr. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 19. September.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen ½10 Uhr opfern die Bauernschaften Sport und Stenern ihre Kerzen zu Ehren des hl. Kreuzes. 10 Uhr feierliches Hochamt. 2 Uhr Andacht zum hl. Kreuz und Bittandacht. 3 Uhr Todesangstbruderschaft mit Predigt und Bittandacht. — Die Kommunionkinder, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr ist Vorbereitung.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agnes. (Hospital.) 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. Lesemessen 6½, 7, 8 und 9 Uhr. 10 Uhr Hochamt. 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion des Arbeiterinnen-Vereins u. der Schulknaben. 9 und 10 Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre und Bittandacht, 4 Uhr Andacht für den Arbeiterinnenverein. In Stenern ist Christenlehre.

St. Joseph. ½7 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr heilige Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre und Bittandacht. In den Bauernschaften ist Christenlehre.

Gemen. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit ½3 Uhr Todesangstbruderschaft.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend ½9 Uhr Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Liebfrauen. Am Mittwoch und Freitag ist abends ½9 Uhr Bittandacht.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abends 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch, abends 8 Uhr Missionsverein.

Anholt, Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Gemen. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Oeding. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 22. Sept., vorm. 10 Uhr Kriegsbetstunde.

Israelit. Gemeinde Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung am Versöhnungstag: Freitag abend Festbeginn. 6.50 Uhr Predigt. Samstag morgen 7½ Uhr. Predigt zwischen 5 und 6 Uhr abends. Schluß des Festes 7.15 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die zweite Hälfte des Monats September finden statt am **Donnerstag, den 16., und Freitag, den 17. September, von vormittags 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr** im Stadtverordneten-Sitzungssaale und zwar:

am Donnerstag-Vormittag für die Nummern von 1—500,
„ „ Nachmittag „ „ „ „ 501—900,
„ Freitag-Vormittag „ „ „ „ 901—1400,
„ „ Nachmittag „ „ „ „ nach 1400 und

für diejenigen, die noch nicht im Besitze einer **Ausweiskarte** sind.

Bocholt, den 13. September 1915.

Der Bürgermeister.

Fortsetzung des Weißkohl-Verkaufs

heute Freitag, 17. September, von 9—1 und von ½3—7 Uhr am Abladegeleise des Güterbahnhofs.

Preis für den Zentner 3 Mark.

Anmeldungen zur Lieferung frei Haus — Preis 3,25 Mark für den Zentner — werden noch entgegengenommen im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz Zimmer Nr. 3.

Pferdemärkte in Essen-Ruhr.

Der Herbstpferdemarkt 1915 findet am 23. und 24. September auf dem städtischen Viehhofe statt. Der Viehhof hat Bahnanschluß, große und moderne Laderampen, Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde. Alles sonst Erforderliche ist vorhanden. Jede Auskunft erteilt der Direktor des städtischen Viehhofes.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Checks, welche die Landwirte für geliefertes Getreide erhalten, werden auch bei der Velener Spar- und Darlehenskasse kostenfrei eingelöst.

Der Vorstand.

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung von J. & A. Temming, Bocholt.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Stadt Bocholt soll die Entschädigung für die in nachstehendem Verzeichnisse aufgeführten, behufs Ausbau einer Straße zu enteignenden Grundflächen gemäß § 24 ff des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 im Enteignungsverfahren festgestellt werden.

Zur Verhandlung mit dem Eigentümer und etwaigen Nebenberechtigten habe ich Termin an Ort und Stelle

auf Freitag, den 24. 9. ds. Js., nachmittags 2 Uhr,

angesetzt.

Die Beteiligten werden hierzu unter der Verwarnung vorgeladen, daß beim Ausbleiben der Geladenen ohne deren Zutun die Entschädigung wird festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren wird verfügt werden.

Bezeichnung des Grundstücks	Name des Eigentümers nach dem Grundbuche.	Kulturart.	Größe der ganzen Fläche ar	qm	Größe der abzutretenddn Fläche ar	qm	Größe des Restgrundstücks ar	qm
1. Bocholt, Flur 31 Parz. Nr. 102 und 232/103	Zimmermeister Lambert Lueb in Bocholt	Hofraum	7	68	0	92	6	76
2. Bocholt, Flur 31 Parz. Nr. 260/40	Bürstenmacher Johann Schroer in Bocholt	Hofraum	2	79	0	73	2	06
3. Bocholt, Flur 31 Parz. Nr. 236/27	Webermeister Jos. Schmitz in Bocholt	Bebauter Hofraum	1	27	0	41	0	86
4. Bocholt, Flur 31 Parz. Nr. 290/140 u. 293/142	Maurer Jos. Wehner in Bocholt	Hofraum	6	10	1	02	5	08
5. Bocholt, Flur 31 Parz. Nr. 148	Jos. Herm. Medholt in Bocholt	Wohnhaus mit Hofraum	1	68	0	27	1	41
6. Bocholt, Flur 31 Parz. Nr. 145/146	Schmied Karl Giesen in Bocholt	Hofraum	7	43	0	62	6	81

Borken, den 14. September 1915.

Der Kommissar: Graf v. Spee,
Kgl. Landrat.

Freitagnachmittag von 2 Uhr a ist von einer fetten Kuh
Fleisch
zu haben das Pfund zu 1 Mk., ohne Knochen 1,20 Mk.
Joh. Barking, Münsterstr. 96/7.

Am Freitagnachmittag von 1 Uhr ab ist
fettes Rindfleisch
das Pfund zu 1 M. zu haben bei **Johann Ernsten** in Lowick, an der Aa.

Samstag von 8 Uhr ab ist
fettes Rindfleisch
zu haben das Pfund zu 90 Pfg.
Bernh. Bauhuis, Hemden, bei der Schule.

Freitag und Samstag i fettes Rindfleisch
zu haben bei **Hüning,** Mussumer Kirchweg.

Samstagmorgen von 8 Uhr an ist von einer fetten Kuh
Fleisch
das Pfund zu 70 Pfg. zu haben.
Johann Hund, Lowick, 5 Min. hinter dem Schlachthof.

Ia Schweinekleinfleisch
frisch gesalzen, amtlich untersucht, 10 Pfund-Postkolli Mk. 4,90
30 u. 50 Pfd. Bahneimer Pfd. 48 Pf.
9 Pfd. gerch. Rippenspeck Mk. 16.65
9 „ „ Schweinsbacken „ 9.25
9 „ Euterrauchfl. o. Abfall „ 5.80
9 „ Schweinsköpfe m. Backen „ 7.20
9 „ Holsteiner- Holländer **Käse** (Hofkäse) Mk. 6.10
100 St. Harzer Käse „ 3.90
liefert ab Nortorf unter Nachn.
Heinrich Krogmann,
Nortorf (Holst.) Nr. 187 z.

Braves, kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht. Waschfrau vorhanden.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtiger Heizer
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Wwe. B. Messing.

Monteure
für einfache Haus-Installation gesucht.
Rhein.-westf. Elektro-Ges. Gemen b. Borken.

Freitagnachmittag ab 8 Uhr ist
fettes Rindfleisch
à Pfund 1.00 Mk., ohne Knochen 1,20 Mk. zu haben.
B. Tünte, Rest. Reichsadler, beim neuen Friedhof.

Freitagnachmittag von 4 Uhr an ist von einer fetten Kuh
Fleisch
zu haben das Pfund zu 1 Mk.
Heinrich Tepasse, Holtwick, hinter Backmann.

Heute (Freitag) nachmittag von 2 Uhr an ist
fettes Rindfleisch
zu haben das Pfund zu 90 Pfg. ohne Knochen 1,15 Mk.
Johann Wienand, Kurfürstenstr. 572, gegenüber Ottostr.

Samstagnachmittag von 4 Uhr an ist
fettes Rindfleisch
das Pfund zu 1 M. zu haben bei
Theodor Heisterkamp, Holtwick, am Holtwicker Bach.

Heute (Freitag) nachmittag von 4 Uhr an ist
Rindfleisch
das Pfund zu 1 M. zu haben bei
Jos. Geukes, Dingdenerstraße.



Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft im Herrn, versehen mit den hell. Sterbesakramenten, im Matthias-Hospital zu Rheine

die Lehrerin

Frl. Franziska Berninghoff.

Sie wirkte mit unermüdlicher Pflichttreue und seltenem Lehrgeschick an der Schule in Bocholt seit dem 1. Januar 1908, an der Schule Münsterstraße seit Ostern 1913.

Wir verlieren in ihr eine liebevolle Kollegin und die Kinder eine sorgsame Erzieherin.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bocholt, den 14. September 1915.

Die Lehrer und Lehrerinnen der Schule Münsterstraße.
Die Pfarrgeistlichkeit von Liebfrauen.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb den Heldentod für sein geliebtes Vaterland mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder,

der Gefreite

Bernhard Ketteler

im Inft.-Regt. Nr. 16, 3. Komp.

im Alter von 22½ Jahren.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joseph. Ketteler.
nebst Kindern.

Hemden und Rußland, 16. Sept. 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstagmorgen 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Freunde sowie die Gemeinde Hemden höfl. eingeladen werden.

Landwirtschaftl. Kreis-Verein Borken.

Kanit / Kali

Wenngleich durch die Tagespresse zur Genüge bekannt geworden ist, daß der Reichstag in seiner Sitzung am 25. vorigen Monats die §§ 20 und 27 des Kaligesetzes geändert hat, wonach am 1. Oktober ds. Js. eine wesentliche Erhöhung der Inlandpreise für Rohkali und Kalidüngesalz eintritt, möchten wir doch nicht unterlassen, die Landwirte hierauf noch besonders hinzuweisen.

Gemäß dieser Aenderung des Kaligesetzes tritt ab 1. Oktober ds. Js. eine Preiserhöhung ein für

Rohkali um Mk. 24
Kalidüngsalz um Mk. 60 } **p. 200 Ztr.**

Es empfiehlt sich daher, mit möglichster Beschleunigung etwaigen Bedarf an Rohkali und Kalidüngesalzen bei den bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften zu bestellen, damit diese Aufträge noch zu den bisherigen Preisen ausgeführt werden können.

Aufträge zur Lieferung nach dem 1. Oktober ds. Js. werden selbstredend zu den neuen Preisen ausgeführt und auch alle früheren Aufträge zur Lieferung nach dem 1. Oktober ds. Js. werden ebenfalls nur zu den erhöhten Preisen erledigt.

Borken, den 15. September 1915.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins: Graf v. Spee

---

Von Freitag abend 6½ Uhr bis Samstag abend 7½ Uhr sind unsere Geschäfte

Feiertags halber geschlossen

Warenhaus A. Weyl,
Riesenbazar O. Scherbel,
S. B. Löwenstein,
Schuhwarenh. Gompertz
Neustraße.

Hoher Feiertage halber
bleibt mein Geschäft
von Freitag abend 6 Uhr
bis Samstag abend 7 Uhr

geschlossen.

L. Silberschmidt, Osterstr.

Hohen Feiertags wegen
bleibt mein Geschäft von Freitagabend 6 Uhr bis Samstagabend 7 Uhr

geschlossen.

M. Goedhart.



Fern von seinen Lieben starb am 5. September in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland unser treuer, hoffnungsvoller Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Albert Schwerdt

Infanterie-Regiment Nr. 172, 7. Kompagnie

im jugendlichen Alter von 19 Jahren. Treue Kameraden und sein bester Freund bestatteten ihn auf dem Friedhof zur letzten Ruhe.

Treues Gedenken und ein Gebet dem Helden, der für Deutschlands Freiheit und Ruhm gefallen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lademeister J. Schwerdt
nebst Familie.

Bocholt, Essen, Rheinhausen, Katernberg, Borghorst, Belgien, Russland, Frankreich, den 17. September 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, den 23. September, 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

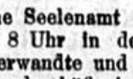


Am 25. August starb den Heldentod für's Vaterland mein Lagerist

Johann Föcker.

Derselbe war mehrere Jahre bei mir beschäftigt. Er war ein treuer und zuverlässiger Arbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

August Fischer.



Den Heldentod für's Vaterland starb unser treuer Mitarbeiter und Lagerist, der Musketier

Johann Föcker

Res.-Inf.-Regt. Nr. 8, 6. Komp.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Angestellten, Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma August Fischer Werk I und II.

Bocholt, den 17. September 1915.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstagmorgen um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche.



In Feindesland, in heisser Schlacht,
Am Abend bei Anbruch der dunkelen Nacht,
Da schlossest für immer die Augen du zu,
O, schlummre nun Guter in Frieden und Ruh.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb den Heldentod fürs Vaterland mein unvergeßlicher, guter Mann, der treusorgende Vater meiner 6 Kinder, mein guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Wehrmann

Heinrich Block

im Landwehr-Inftr.-Reg. Nr. 57, 3. Kompagnie,

im Alter von 35 Jahren.

Seit Beginn des Krieges hat er für sein teures Vaterland gestritten, bis eine feindliche Kugel auf blutgetränktem Schlachtfelde seinem Leben ein Ziel setzte, nachdem ihm 5 Monate vorher sein Bruder Lambert durch den Heldentod in die Ewigkeit vorangegangen war.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Rheine, Hannover nnd Rußland, den 17. September 1915.

Die hl. Seelenmesse für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen findet statt am Montag, den 20. Sept., morgens 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Kath. Kreuzbündnis V. a. K.
Ortsgruppe Rhede.
Sonntag, den 19. Sept.,
morgens ½7 Uhr:
Gemeinsch. hl. Kommunion.
Nachmittags nach der Andacht:
Versammlung mit Vortrag.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Kleine Familie sucht

Wohnung

zum 1. November.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnhaus

im Mittelpunkt der Stadt ganz oder geteilt **zu vermieten** sofort oder später.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Brieftaschen

aus einem Stück Leder
nur 2.50 Mk.
J. & H. Temming.



Zum Einmachen!

verwende man nur meinen

Weinessig

nichts anderes. Durch den hohen **Wein**gehalt desselben gewinnen die damit zubereiteten Früchte an Aroma und Wohlgeschmack und halten sich vorzüglich!

Sogenannte Einmach-Essige sind vielfach aus Essenzen bereitet und besitzen demnach keinen Weingehalt.

Trotz der sehr gesteigerten Preise für reinen Weinessig bin ich auch in diesem Jahre infolge rechtzeitigen Einkaufs imstande, Weinessig mit hohem **Wein-** und Säure-Gehalt zum **alten** Preise verkaufen zu können.

Ferner empfehle **Pfeffer, Nelken, Ingwer, Senfkörner, Pergamentpapier, Salicyl usw. usw.**

Drogerie Bruns
Nordstr. 22. Fernruf 192.

Lebensmittel:

Vollfetten Gouda-Käse
„ Edamer-Käse
Halbfetten Gouda-Käse
„ Edamer-Käse
Häringe

alles nur zentnerweise.

Rollmöpse in Fässern von 100 Stück usw.

Lieferung ab Lager Hôtel Schepers, Empel.

Jac. Tiemessen & Co.,
Ulft (Holland).

Kaufen große Mengen

Brennholzknüppel und Kloben

gleichviel welcher Holzart und zahlen frei unserm Lagerplatz Ewaldstraße hier **M. 4,00 pr. r-meter,** auf der Fuhre gemessen.

Bocholt. **Bocholter Holz-Industrie.**
Emil Fehlings.

Bo

Bezug
durch unsere Gesch
60 Pf., von der P
jährlich Mk. 1.80,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der

Geschäftsstell
straße 27 (F
Rhede, J. G.
Wilhelm W

44. Ja

Nr. 217

Ze

Mitteil obersten H

Großes Hauptqu

Westlicher K

In der Champa
sen nordwestlich von
granatenangriff ein
Stellung entrissen.
abgeschlagen.

Oestlicher K

Heeresgruppe des
von Hi

Südlich von Dü
Widsy-Gobuzi
Widsy wurde heute
Häuserkampf genomm
Nordwestlich, nörd
Wilna wird unser
Die Lage östlich vo
ist im wesentlichen u
Die Szczara ist
Orte überschritten.

Heeresgruppe des Prinzen Leop

Auch bei der Hee
feldmarschalls Prinz
erzwangen unsere Tr
len den Szczara-Uebe

Heeresgruppe des von W

Die Sumpfgebiete
werden vom Feinde g

Südöstlicher K

Von den deutschen

Die Kr

Ein Woch

Von Generalmajor z.

Nord

oken. Das wichtigste
vom amtlichen deutschen
gemeldete Besitzergreifung
Dünaburg—St. Petersburg
erreicht worden ist. Dadur
auf die einzige Bahnlin
Moskau beschränkt, da nac
für ihren äußeren linken F
Litowsk—Pinsk—Tula—M
dem genannten Orte nicht

Am 12. September wa
brichstadt und Jakobstadt